

Erscheint wöchentlich
zweimal:

Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Vierteiljährlicher
Pränumerationspreis:

7½ Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die dreigespal-
tene Corpuzzeile.

Politische Wochenschau.

— Sämmtliche Berliner liberale Zeitungen haben die erste Verwarnung wegen einer in ihnen enthaltenen Erklärung betreffs der Preßverordnung vom 1. Juni erhalten, ebenso auch viele Provinzialzeitungen, die sich dieser Erklärung angeschlossen. Von Lokalblättern in unserer Nachbarschaft ist vorläufig nur dem Gubener „Fortschritt“ eine solche ertheilt worden.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat betreffs der Adresse an den König eine Commission ernannt, die in 8 Tagen über weitere Schritte gegen das Verhindern der Absendung der Adresse an den König berichten soll. — Die Stettiner Stadtverordneten haben beschlossen, sich über das Verbot der Regierung zu beschweren und zur Anbringung dieser Beschwerde eine Deputation an den König abzuordnen.

— Breslau. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat am 11., trotzdem von Seiten der Regierung dem Vorsitzenden 100 Thlr. Strafe angedroht worden war, wenn er einen Antrag auf eine Petition über Angelegenheiten des Staates u. s. w. zur Debatte zulassen sollte, sich für eine Ueberreichung einer solchen durch eine Deputation an Sr. Maj. den König mit 56 gegen 18 Stimmen erklärt. In der Petition wird der König um Zurücknahme der Verordnung vom 1. Juni und um Einberufung des Landtags ersucht. Die Deputation ist bereits in Berlin angekommen. — Ebenso ist in Gumbinnen und in Tilsit eine solche Petition einstimmig von den Stadtverordneten angenommen worden.

— Von dem Landrath in Solingen ist eine Stadtrathsfügung, in der eine Adresse an den König verathen werden sollte, geschlossen worden.

— Im Wahlkreise Plesch-Nybnitz ist an Stelle des Landraths v. Seherr-Ehoss, dessen Wahl bekanntlich vom Abgeordnetenhaus für nichtig erklärt wurde, der von 1848 her als freisinnig bekannte Graf Reichenbach gegen den Kriegsminister v. Moos zum Abgeordneten gewählt worden.

— Graudenz. Die Anwesenheit des Kronprinzen in der hiesigen Gage gab zu einer Petition zu Gunsten der verurtheilten 12. Kompagnie Veranlassung, die mit nahezu 100 Unterschriften der angesehensten hiesigen Bürger bedeckt war. In Folge dessen wurde der Erstunterschiedene zu Sr. königl. Hoheit beschieden, wo ihm durch den Adjutanten folgender Bescheid ertheilt wurde: Die Petition enthalte nichts Neues, da die darin enthaltenen Ausführungen Sr. Maj. dem Könige durch den Gang der Untersuchung bereits bekannt wären, es läge also keine Veranlassung vor, dieselbe zu befürworten. Nur bei wichtigerer Neue und untadelhafter Führung könnten die Verurtheilten im Verlaufe der Zeit eine Milderung der Strafe hoffen.

— Die Reise des Herzogs von Coburg auf seine in der Nähe von Wien belegenen Güter läßt viele Blätter die Vermuthung aussprechen, daß der Aufenthalt dort von dem Herzog dazu benutzt werden würde, Verhandlungen mit dem österr. Kabinet und dem Kaiser über die Deutsche Frage zu führen. Ob das in Wirklichkeit der Zweck dieser Reise ist, wissen die betreffenden Blätter ebenfowenig wie wir. Wir bestreiten aber nicht, daß die Vermuthung dafür nach früheren Vorgängen sehr nahe liegt.

Der Herzog hat schon seit langer Zeit kein Hehl daraus gemacht, daß die Hoffnungen, die er für die Lösung der Deutschen Frage auf Preußen gesetzt hat, sich durchaus nicht ver-

wirklich haben, und daß er selbst hoffnungslos in dieser Beziehung geworden ist. Bekannt ist nicht weniger, daß es ihm in erster Linie auf die Lösung selbst ankommt und nicht auf die Hand, welche dieselbe unternimmt. Thatsache ist ferner, daß Oesterreich entschlossen ist, den jetzigen Zeitpunkt zu benutzen, seine alte Stellung in Deutschland auf dem einen oder dem anderen Wege wiederzugewinnen. Aus diesen Elementen stellt sich wohl die Kombination her, welche die Presse an die Nase des Herzogs in die Nase von Wien geknüpft hat.

— Die Warschauer Bank wurde am 10. d. M. um 3,500,000 Rubel, darunter 3,200,000 Rubel poln. Pfandbriefe, bestohlen. Drei Kassenbeamten sind flüchtig und haben über die fehlenden Summen eine Quittung der Nationalregierung hinterlassen. Uebrigens sind sämmtliche Telegraphendrähte nach Warschau zerrissen worden.

— Auf wiederholtes Ansuchen des Erzbischofs von Posen und Gnesen, Leo v. Pryluski, hat der Papst sich bewogen gefunden, für die Zeit vom 29. Juni (Peter- und Paulfest) bis zum 1. November (Allerheiligentag) für den Umfang der ganzen Erzbischofsdiocese Posen ein großes „Jubiläum“ festzusetzen, zu Ehren des tausendjährigen Gedächtnisses der Einführung des Christenthums bei den slavischen Stämmen durch die Glaubensprediger Cyrillus und Methodius, das gleichzeitig als Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des aus einer Bauernhütte stammenden polnischen Königs Piast gelten soll.

— Aus Mexico bringt der Telegraph die überraschende Nachricht, daß Puebla, das sich gegen die Franzosen bis jetzt mit ungemeiner Tapferkeit und großem Glück vertheidigt hat, in den Händen der Franzosen sei, da sich Ortega, der Commandant der Festung, mit 15,000 Mann ohne Bedingungen ergeben habe. Vorläufig ist die Befestigung dieser Nachricht noch abzuwarten; sollte sie sich bewahrheiten, so wird Louis Napoleon gewiß die Gelegenheit benützen, sich mit Ehren aus der Mexikanischen Affaire herauszuziehen, um freie Hand für Polen und Deutschland zu haben. — Wie der Moniteur meldet, haben der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen den Kaiser Napoleon zur Einnahme von Puebla beglückwünscht.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Glogau, am 12. Juni. (Das neue Eisenbahn-Project betreffend.) Der hiesige Kreistag hat heute beschlossen, das geforderte unentgeltliche Bahmland für die projectirte Bahn Glogau-Grünberg-Guben nicht zu bewilligen, für die Glogau-Liegnitz Bahn dagegen eine den Beschluß vorbereitende Commission einzusetzen. Bekanntlich hatte früher der Kreistag seine Theilnahme an dem ganzen Project einer Bahn Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitz beschlossen, indem er Abgeordnete dafür ernannte, auch das nachgesuchte Bauland in Aussicht stellte, wenn über Klopischen gebaut würde. Sein jetziger Rücktritt läßt sich nur aus dem Umstande erklären, daß sich hier ein Verein von Kaufleuten für eine Bahn nach Liegnitz gebildet hat. Diesem und der mehr als lauen Haltung der Commune Glogau ist daher wohl hauptsächlich der obige Kreistags-Beschluß beizumessen. Die Kreise Grünberg, Freistadt und Lüben haben das Bahmland unentgeltlich bewilligt und für die Kreise Guben und Liegnitz sind die Communen eingetreten, so daß für das ganze Unternehmen nur noch das unentgeltliche Bauland im Glogauer Kreise fehlt. Es liegt daher dieses ganze Unternehmen um so günstiger, als auch das Bahndorf-Land von den meisten der zehn beteiligten Städte bereits zugestanden ist. Könnte demungeachtet und wider Erwarten durch obigen Beschluß oder durch das abgeforderte Vorgehen des genannten Vereins eine Störung in das Project gebracht werden, so würde unglücklicherweise Glogau es zum zweiten Mal sein, das sich und Niedererschleffen um eine durchgehende Hauptbahn gebracht hätte. Statt ihrer will es sich abermals mit einer Zweigbahn abfinden

lassen. Was die übrigen theilhaftigen Kreise und Städte thun werden, ist unsicher zu errathen.

In der neulichen General-Versammlung des Züllichau-Grünberg-Sorauer Chausseebau-Vereins hat die Direction Bericht erstattet, wonach dies Unternehmen sich eines sehr geordneten Zustandes erfreut. Es sind zeither alle Schulden-Tilgungs-Termine pünktlich inne gehalten, auch 4000 Thlr. zum Reserve-Fonds angeammelt worden, trotzdem die erweiterten kostspieligen Obstattee-Plantagen die Zahl von 6000 Bäumen weit übersteigen. Nicht so günstig lautet der Bericht über die, vom Vereine gebaute Eschberger Brücke, deren Kosten in Folge der von der königlichen Regierung nachträglich angeordneten Mehr-Leistungen an der Brücke und an der linksseitigen Anschluß-Chaussee den Anschlag ziemlich bedeutend übersteigen dürften. Ebenso ist die Einnahme der Brücke zeither hinter dem Etat nicht unwesentlich zurück geblieben. Es ist dies jedoch nicht beunruhigend, weil es seinen Haupt-Grund in dem seltenen Umstande findet, daß fast alle Getreide-Ausfuhr aus dem Großherzogthum Posen über Eschberg ausgeht, auch wohl wegen Zeit-Kürze noch keine Gewöhnung des Verkehrs an die Brücke stattgefunden hat. Seit Eröffnung der Brücke ist dagegen die Chaussee-Einnahme gestiegen, somit eine angemessene Deduktion für etwaige Ausfälle am Brückenzoll-Etat gegeben. Die Fortsetzung der Chaussee vom blauen Thore bei Sorau bis zum dortigen Bahnhofe ist letzten Herbst vollendet und hiermit eine große Erleichterung für das verkehrende Publikum gewonnen worden. Ein günstiger Fortgang des ganzen Unternehmens darf selbst dann mit Vertrauen gehofft werden, wenn die Guben-Grünberg-Glogau-Piegnitzer Eisenbahn zu Stande kommt, weil die obige Chaussee nicht parallel mit dieser Bahn geht, sondern ihr als Zu- und Abfuhrstraße dienen kann, ganz abgesehen davon, daß die sehr großen Obstbaum-Plantagen auf der Chaussee in späteren Jahren große Erträge in Aussicht stellen.

In der am 12. hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung war der Antrag eingebracht worden, seitens der Kommune 200 Thlr. zu der Pension des Herrn Superintendenten Wolff, der seine Pensionierung nachgeheut, zuzuschicken. Dieser Antrag wurde indeß, da jede gesetzliche Verpflichtung zu einem solchen Zuschuß fehlt, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Donnerstag Mittag wurden die in der evangelischen Kirche zum Confirmationunterricht anwesenden Confirmationistinnen durch das Erscheinen eines Menschen erschreckt, der in der Kirche sich seines Rockes und seiner Weste entledigte, aus derselben vom Geistlichen verwiesen, in der Taufkapelle sich vollständig entkleidete und sich überhaupt sehr unpassend betrug. Mit Mühe wurde der Unglückliche, in dem man einen Wahnsinnigen aus einem Dorfe in der Nähe erkannte, aus der Kirche entfernt. Zu bedauern ist es, daß kein Kirchendiener anwesend war, um den Menschen zur rechten Zeit zu entfernen, was erst geschah, nachdem die anwesenden Mädchen auf das Ueberste erschreckt worden und eins davon in Weinkrämpfe verfallen war. Wir geben diese Erzählung so, wie sie umläuft, sind aber gern bereit, einer amtlichen Erklärung dieses Vorfalles Raum in den Spalten dieses Blattes zu gewähren.

Breslau. Auf eine recht schlagende Weise hat die Nemesis am Sonntage einen Dieb erreicht und ihm sofort die gebührende Strafe auf der Stelle zudiktirt. Ein unbekannter Mensch wollte spät Abends noch einen Heuboden in Marienau plündern und legte zu diesem Zwecke unbemerkt eine Leiter an, auf welcher er hinaufklimmte. Da brach plötzlich eine morsche Sprosse derselben und der Mensch stürzte herab. Er blieb auch liegen, denn er brach das Schlüsselbein und wird nun vorläufig erst geheilt werden müssen, bevor ihn die gerichtliche Strafe wegen des versuchten Einbruchs treffen kann.

Posen, 12. Juni. Der Wollmarkt ist ziemlich beendet. Preise sind bei guten Wäschchen die vorjährigen, schlechtere Wäschchen sind 2-3 Thlr. unter vorjährigen Preisen verkauft worden.

Stadt-Theater in Grünberg. Donnerstag den 11. Juni: „Ein geadelter Kaufmann.“ Lustspiel von Göner. Der Rath, den das alte wahre Sprichwort giebt: „Schuster, bleib bei Deinem Leisten“ in 5 Acten zu illustriren, das ist die Aufgabe, die sich der Verf. des geadelten Kaufmanns gesteckt und die er zur Zufriedenheit aller Zuhörer gelöst hat. Die Fabel des Stückes ist kurz folgende: Ein durch unermüdelichen Fleiß von Armuth zu Reichthum emporgestiegener Kaufmann, Rohrbek, dessen bürgerlich-häusliches Glück im ersten Acte mit allerdings etwas breiten Pinselstrichen dargestellt wird, wird durch Vermittelung des Geheimraths v. Billenhalm, dem er Geld geliehen, geädelt. Auf ihn macht diese sog. Standeserhöhung Anfangs keinen Eindruck, einen desto größeren aber auf die Frau, deren Stolz mit ihrer Crinoline in jedem Acte zu wachsen scheint. Während nun im ersten Acte mit durch Vermittelung der Frau die älteste Tochter Meta mit dem tüchtigen Procuristen Wille verprochen wird, fühlt sie nun, als neu Geadelte, immer mehr das Unpassende einer solchen Mesalliance, wie sie es nennt, und bemüht sich, das Bündniß, das sie selbst mit hat schließen helfen, zu lockern und zu lösen. Ihr Mann, der sich immer noch einbildet, unverändert der alte, echt bürgerliche Kaufherr geblieben zu sein, wird unvermerkt von der Krankheit seiner Frau

mit ergriffen und zu ihren Ansichten bekehrt. Er begünstigt die Werbung des Sohnes des Geheimraths und will, nachdem er die Liebenden getrennt, seine Tochter zwingen, diesem ihre Hand zu reichen. Neben dem Ehepaare Rohrbek, dem der Hochmuthsteufel in dem Kopf gestiegen, bewegt sich das Ehepaar Hänfelmeier in prosaischer Derbheit, aber ehrenwerthen Characters, dessen Instinkt das Richtige erräth und ausführt; er, der Klempner, Bruder der Frau Rohrbek, repräsentirt das komische Element, das eine nicht üble Abwechslung zu den lamoyanten Scenen bietet. Es ereignet sich nun, was sich ereignen mußte: waaghalsige Speculationen machen den reichen Rohrbek zum armen Mann und da zeigt sich seine ursprüngliche Tüchtigkeit; er fängt an, wo er vor Jahren angefangen hat und der Segen der Arbeit läutert seinen Character von den Schladen. Das Stück, da es ein Lustspiel, endet mit einer, ja sogar mit zwei Verlobungen. Es hat, wie nicht zu leugnen, seine Schwächen, doch hob das wirklich ausgezeichnete Spiel aller Darsteller die zahlreich versammelten Zuhörer über dieselben hinweg und versetzte sie in eine solche Stimmung, daß zum Schluß verdienter Klagen Alle gerufen wurden. Das Ehepaar Rohrbek (Frau Schmidt und Herr Leonhard), ihre Töchter (Frau Lindner und Frau Bauer), Frau Hänfelmeier und ihr Mann (Hr. Mehrlein und Herr Lindner), Streichberger (Herr Haas) u. u., Alle thaten das Ihrige, diesen Hervorruf zu verdienen. Wir sind überzeugt, daß eine Wiederholung dieses Stückes, zu der wir rathen, das Haus ebenso füllen wird, wie es am heutigen Abende geschah.

Freitag den 12. Juni: „Der Goldonkel“ von Posl. — Dies schon zweimal hier aufgeführte Stück hätte doch wohl noch eine größere Zugkraft ausgeübt, wenn nicht ein großer Theil des Publikums durch anderweite Veranlassungen vom Theaterbesuch abgehalten worden wäre. Die Anwesenden aber wurden für ihre Ausdauer belohnt, denn sie lernten bei dieser Gelegenheit die Mitglieder der Gesellschaft auch als Sänger kennen und schätzen. Besonders gefiel der Gesang von Hr. Mehrlein, ebenso besonders das Spiel des Hr. Schmidt, des Herrn Leonhard und des Herrn Eiert, deren in's Fiktionelle überfetzten „Nathan den Weisen“ mit gebührender Discretion gab. Ein während des 2. Actes hereinbrechender Regen zwang einen großen Theil der Anwesenden, besonders die Damen, zum Rückzuge und veranlaßte die Darsteller zur öffentlichen Verhandlung im abgetürzten Verfahren, dem eine kleine, aber ausgemahlte Schar von Zuhörern in der nächsten Nähe der Bühne lauschte. Hoffentlich wird der Sonntag die Direction für den zu Wasser gewordenen Freitag entschädigen.

Eine glänzende Laufbahn.

Von Joseph Anders.

(Fortsetzung.)

„Nach dem Umfange Ihres Geschäfts zu schließen, müssen Sie ein Millionär sein!“ sagte ich.

„Es ist möglich,“ antwortete er gleichmüthig, „ich weiß es nicht. Möglicherweise bin ich ein Bettler. Ich will versuchen, darüber in's Klare zu kommen, und deshalb suche ich abzuschließen. Meine Heirath ist der erste Schritt dazu.“

„Erklären Sie mir, welche Bewandniß es mit Ihrem neuen Namen hat?“

„Die Sache ist ziemlich einfach“ — erwiderte er mit leichtem Grinsen, — „ich bin der Adoptivsohn des Herrn von Doderhöft“

„Des ehemaligen Rittmeisters, der . . .“
„Des nämlichen . . .“ Es blieb mir nichts Anderes übrig, wenn meine Heirath möglich sein sollte. Theils wegen einer Caprice meiner Schwiegereltern, theils aus gewichtigen Gründen, weil von meiner Adelsqualität gewisse Rechte auf die Nachfolge in das Eigenthum von Familiengütern abhängig sind. Der Spag ist mir theuer genug zu stehen gekommen . . . nahe an vierzigtausend Thaler!“

„Vierzigtausend Thaler!“
„Natürlich; ich mußte zuvor die Schulden meines Adoptivvaters bezahlen, ihm ein Kapital sicher stellen, von dessen Zinsen er leblich zu existiren vermag — und außerdem . . . doch sprechen wir nicht mehr davon!“

„Und wie stehen Sie mit Ihrem Vormund?“
„War er vorhin bei der ersten Erwählung seines Adoptivvaters roth geworden, so glaubte ich jetzt wahrzunehmen, wie er sich verfärbte, als ich des Herrn Nachwalzki gedachte.“

„Ich habe Unrecht gethan, mich mit ihm in allzu intime geschäftliche Verbindungen einzulassen. Denn er ist sein Lebtag ein Kleinrentner gewesen, und hat keinen Begriff von einem großen Unternehmen. Da er den baaren Gewinn seiner Kapitals-Anlagen nicht sofort in seine Tasche fließen sieht, so wird er ungeduldig, unangenehm, kurz ein widerwärtiger und lästiger Geselle, von dem ich mich zu befreien suchen werde, sobald ich kann.“

„Kennt Ihr Schwiegervater die Lage Ihrer Geschäfte?“
„Im Allgemeinen ja. Er hat durch mich namhafte Summen verdient, und hat das beste Vertrauen zu mir. Ich läugne nicht, daß ich in bedeutenden Engagements stehe, die ich zu ordnen suche.“

Mein Schwiegervater weiß es, und hat mir bereitwillig seine Unterstützung zugesagt."

Er hätte sich erhoben und fuhr mit einem Ausdruck von Gefühl fort, der mich unwillkürlich rührte:

"Vielleicht hätte ich besser gethan, Ihrem Rathe zu folgen, und mich mit einem bescheidenen Dasein, bei mäßigem, aber ruhigen Erwerbe zu begnügen. Ich glaubte mich stärker, als ich bin. Die unaussprechliche Unruhe, das ewige Sinnen und Grübeln hat mich so heruntergebracht, daß ich alle Lebensfreude verloren habe. Wie lange habe ich keinen erquickenden Schlaf genossen! Und jetzt, da ich am Ziele meiner Wünsche stehe, da sich mir eine glänzende Verbindung darbietet, um die mich Tausende beneiden — jetzt kann ich keinen Gedanken des Glückes fassen, — keine frohe Hoffnung nähren."

Was sollte ich erwidern? Der beklagenswerthe Mensch hatte in Verwegenen Muth mit dem Leben experimentirt, — nun erging es ihm wie dem Zauberlehrling in dem Gedichte, der wohl das geheimnißvolle Nachwort kannte, die gebannten Geister zu entfesseln, aber nicht im Stande war, sie wieder zu bannen. Ich sagte ihm, was ich vermochte, um ihn zu neuem Lebensmuth anzuregen.

"Versprechen Sie mir, meinen Testaments-Entwurf in die gesetzliche Form zu bringen," sprach er, — „es wird mir eine Beruhigung sein."

Inserate.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von eichenen Weinpfehlern wird noch einige Wochen Dienstag und Freitag, vom Dienstag den 16. d. M. ab, Nachmittags 2 Uhr auf dem Reitbahnplatz gegen sofortige Zahlung fortgesetzt.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Klassen- und Kommune-steuern erfolgt so faumfelig, daß der Magistrat Veranlassung nimmt, den Restanten die baldige Abführung ihrer Rückstände zur Vermeidung der Mahnzettel in Erinnerung zu bringen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. d. M. Nachm. 3 Uhr werden bei der Krammer Oberstschere
10½ Klaftern eichen Knüppelholz,
29 " " " Stockholz,
2½ " " " Spähne,
7 Schock eichen Meißel
meißbietend verkauft werden.

Warnung.

Das unbefugte heimliche Baden in der Schwimmlehrer Kraut'schen Badeanstalt hieselbst wird sowohl im Interesse der Sittlichkeit, als zur Verhütung von Unglücksfällen auf das Ernstlichste und zwar bei Vermeidung einer Polizeistrafe von 1 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe für jeden Uebertretungsfall untersagt. Alles Baden in dieser Anstalt ist nur auf vorgängige Meldung bei dem Herrn Kraut und unter dessen specieller Aufsicht gestattet.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Hahnisch'schen Erben gehörige, unter Nr. 6 zu Ober-Nieder-Seiffersdorf belegene Bauergrund, abgesehen 3300 Thlr., soll im Termine **den 15. Juli dieses Jahres Vormittags 11 Uhr**

an Ort und Stelle durch unseren Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Schöber, meißbietend verkauft werden.

Verkaufsbedingungen, Hypothekenschein und Taxe sind in unserem H. Bureau hier einzusehen.

Freistadt, den 6. Juni 1863.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.
Tschaschel.

Ich bin Willens, meinen Weingarten an der Berliner Chaussee, Steinberg-Revier, **Montag den 15. d. M. Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle aus freier Hand zu verkaufen.
S. Sempel.

Ich versprach es ihm.

Wir schieden, ohne einander wiederzusehen.

Der Abrede gemäß redigirte ich den mir übergebenen Testaments-Entwurf, und schrieb nach einigen Tagen an meinen Klienten, daß er nunmehr nichts weiter zu thun habe, als das Testament persönlich auf dem Gerichte niederzulegen. Zu diesem Behufe würde ich ihn in den nächsten Morgenstunden erwarten, um ihn vor Gericht zu rekonozziren.

Er erschien jedoch nicht, sondern schickte mir ein paar hastige Zeilen, in denen er mir anzeigte, daß wichtige Geschäfte ihn ganz und gar in Anspruch nähmen, und daß wegen seiner nahe bevorstehenden Abreise seine Hochzeit schon in den nächsten Tagen stattfinden werde. Zu dieser erhielt ich auch sehr bald darauf von den Eltern der Braut die übliche Einladung. In einem Post-Scriptum war zugleich die Zeit des Posteraabends angegeben, welcher, dem herrschenden Brauche gemäß, zwei Tage vor der Hochzeit stattfinden sollte. Ich hatte mir jedoch vorgenommen, weder der einen, noch der andern Feierlichkeit beizuwohnen, und schrieb höflich ablehnend in diesem Sinne an den Bräutigam.

(Fortsetzung folgt.)

Urwähler und Wahlmänner von Stadt und Land werden zu einer **Sonntag den 14. d. M. Nachmittags 3½ Uhr** in Künzels Königs-Saal stattfindenden Versammlung, für welche unser verehrter Abgeordneter Herr **Förster** auf Kontopp seine Theilnahme zugesagt hat, hierdurch ergebenst eingeladen.

Engmann, R. Gomolky, Jachtmann, Kärgner, Leonhard, Gust. Piltz, Richter.

Die Drahtweberei von Eduard Liebisch

empfiehlt Jaloussie-Drahtgewebe in sehr verschiedenen Farben und Mustern, Längen und Breiten, sich eignend zu Luftfenstern, Fenstervorhängen, Speisebehältern etc., und werden alle übrigen Drahtgewebe und Geslechte in allen Dimensionen bestens angefertigt.

Auction.

Montag den 15. Juni früh von 9 Uhr ab werden im Rendant Barrein'schen Hause am Ringe diverse Möbel, als: 1 Mahagoni-Sopha, und 6 dergleichen Stühle mit Koffhaaren gepolstert, 1 anderes gutes Sopha, 1 eichene Commode, 1 Schreibsecretair, Kleiderschränke, Spiegel, Bilder, Bettstellen, 1 großer runder Ausziehtisch, 1 eisernes Fenstergitter, Bücher, 1 Acten-Repository, Kleidungsstücke, als: Röcke, Beinkleider, Strümpfe etc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Opitz, Auktions-Commissar.

Kirschchen-Verpachtung!

Die Kirschbäume in meinem, früher Walter'schen Weingarten werde ich **Montag den 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle meißbietend verpachten.

C. Gentzmann.

Neue Matjes-Seringe bei **Bartsch & Co.**

Von den rühmlichst bekannten ap-probirten Rennenspennig'schen **Sühneraugen-Pflasterchen** aus Halle hält a Stück mit Gebrauchsanweisung 1½ Sgr., à Dgd. 15 Sgr. stets Lager

W. Peschmann am Markt.

Ausgezeichneten Dorf a Kloster 4½ Thaler weist zum Verkauf nach **Saabor, den 12. Juni 1863.**

Moritz Moschke.

Pianino's,

Flügel und Tafel-Instrumente von vorzüglich schönem Ton, angenehmer Spielart und solidem Bau stehen unter Garantie zum Verkauf in der Pianofortefabrik von **Aders & Solin** in Grossen a./D.

Gebrauchte, noch gut erhaltene Instrumente werden mit in Zahlung genommen.

Ein Spinner und einige Mädchen finden Arbeit in der Lanfiser Spinnererei.

Eine Remise, Siedekammer, Pferde-stall nebst großem Heuboden hat zu vermieten **H. Uhlmann, Appreteur.**

Allen Verfassungsfreunden!

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu haben:

Preussisches

Verfassungsbüchlein für Jedermann.

Herausgegeben von

Abgeordneten der Fortschrittspartei.
Preis: 1½ Sgr.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überaus raschen Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzel in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition d. Zeitung ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 14. Juni. Zum 2. Male: **Ein geadelter Kaufmann.** Lustspiel in 5 Akten von Görner. Anfang der heutigen Vorstellung 6 Uhr.

Montag den 15. Juni. **Wald-Vieschen**, oder: Die Tochter der Freiheit. Charaktergemälde in 3 Akten mit Gesang von Elmar.

Dienstag den 16. Juni. Zum ersten Male: **Die Tochter der Grille.** Lustspiel in 4 Akten von Winterfeld. (Fortf. der Birch-Weißer'schen „Grille“.)

Mittwoch den 17. Juni. Auf allgemeines Verlangen: **Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Akten v. Moser. Zum Schluß: **Dr. Peschke.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Wilhelm Bauer.**

Sonntag den 14. d. M.

Tanz-Musik

bei **W. Heutischel.**

Zum Concert u. **Wurst-**auschieben neben einem guten Glase Wein **auf Montag den 15. Juni** ladet ergebenst ein **G. Dullin.**

Montag den 15. Juni

CONCERT.

Zum Abendbrot **frische Wurst**, wozu ergebenst einladet **Fr. Schulz, Schießhauspächter.**

Turn-Verein.

Zum Gaufest in Neusalz, den 20. u. 21. d. M., laden wir sämtliche Mitglieder des Vereins freundlich ein. Näheres über Führen u. s. w. beim Gerbermeister **Rob. Sommer**, Bresl. Straße. Der Vorstand.

G. Honer's Patent-Viehsalz-Lacksteine

für Pferde, Rindvieh und Schafe.

Mit diesen Steinen wurde Anfangs dieses Jahres von dem landwirthschaftlichen Kreis-Vereine in Grossen auf Veranlassung des Vorstandes, Königl. Deconomie-Raths **Herrn Riedel** auf Briesnitz, ein Versuch gemacht und haben sich dieselben sehr gut bewährt. Für Grünberg und Umgegend ist bei mir eine Niederlage errichtet worden und der Preis für 100 Pfund (18 Stück) 32 Sgr., einzeln das Stück 2 Sgr. Gefällige Aufträge werden auf das Pünktlichste ausgeführt.

Grünberg, den 12. Juni 1863.

Ernst Th. Franke.

Hierdurch beehren wir uns, die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hier selbst im **früher Effner'schen Hause am Topfmarkt ein Material-Waaren-Geschäft**

unter der Firma:

Gebrüder Neumann

begründet haben.

Indem wir unser Unternehmen einer gütigen Beachtung empfehlen, bitten wir um geneigtes Wohlwollen.

Grünberg, im Juni 1863.

Gebr. Neumann.

Neue Tuch-Halle in Frankfurt a. D.

Den Herren Tuchfabrikanten die ergebene Anzeige, daß ich unter obiger Benennung auf den Grundstücken **große Scharrnstraße Nr. 33, 34, 35** ein Etablissement erbaut habe, welches möglichst allen Anforderungen eines solchen entsprechen wird. Indem ich dies zur geneigten Beachtung empfehle, bemerke ich zugleich, daß noch einige Gewölbe oder auch Stände abgegeben werden können.

H. Pohlmann.

Eine Auswahl guter und preiswürdiger Ganzleis-, Concept-, Zeichen-, Post- und Luxus-Papiere ist angekommen. — Gleichzeitig empfehle ich meine **Stempel-Präge-Presse**, womit jede beliebige Firma geprägt werden kann. Bestellungen werden schnell und prompt ausgeführt beim Buchbinder

A. Werther, neben dem Königl. Landrath-Amt.

Heu und Kartoffeln sind noch zu haben beim **Zimmerstr. Schulze.**

Eine Wohnung von mehreren Stuben ist zu vermieten. **Liebig, Lattwiese.**

Kiefern Holz und Reifig ist zu haben bei **G. Regel.**

Reisicht wird im Ganzen und Einzelnen verkauft im Schulhose bei **Eduard Seidel.**

Neue engl. **Matjes-Heringe**, frischen **Elb-Caviar** und **geräucherten Spick-Mal** empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

Maughtbgr. 62r Wein à Drt. 5 Sgr. 6 Pf. bei **W. Verlohr a. d. Neustadt.**

Wein-Verkauf bei:
Eduard Kern, Freist. Str., 5 Sg.
A. Grunwald, Grünstraße, 5 Sg.
F. Körner, 1. Walke, 5 Sg.
Wittwe Scheithauer, Silberberg, 62r 6 Sg.
W. Püschel 62r 6 Sg., vom 15. an.
Zimmermeister **W. Schulze**, Berliner Straße, 59r 7 Sg., vom 15ten ab.
A. Viehr, Herrenstr., 59er 7 Sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 23. Mai. Messerschmiedemstr. **J. A. Knetzke** eine L., **Marie Emilie Auguste.**
Den 28. Rutschner **J. G. E. Barrein** in Kühnau eine L., **Auguste Pauline.** — Den 2. Juni. Eigenthümer **J. G. Schmidt** eine L., **Caroline Emilie Vertha.** **Berghauer J. G. Pohl** in Heinersdorf eine L., **Johanne Marie.** **Getraute.**

Den 9. Juni. Schuhmachernstr. **J. H. Jente** mit Wittfrau **Auguste Emilie Louise Melzer** geb. **Walter.** **Fabrikarbeiter J. W. D. Petersdorf** mit **Pauline Florentine Schulz.** — Den 11. Zimmerges. **J. G. Lange** mit Wittfrau **Marie Auguste Horlich** geb. **Baumgarth.** **Lagearb. J. F. Schmidt** aus **Sawade** mit **Johanna Dorothea Anders** von dort.

Gestorbene.
Den 4. Juni. Des **Werkmstr. G. Fuß** Tochter, **Jgfr. Auguste Hulda**, 24 J. 10 L. (Kuzzebrung). — Den 10. Des **Sattlernstr. C. W. Fischer** Sohn, **Theodor Richard**, 10 M. 8 L. (Hitzigen Wassertopf). **Gottesdienst in der evangelischen Kirche.** (Am 2. Sonntage nach Trinitatis.) **Vormittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider.** **Nachmittags 3 Uhr: Stiftungsfest des Gustav-Adolph-Vereins, Herr Pastor Gessel** aus **Günthersdorf.**

Frei. religiöse Gemeinde.

Sonntag den 14. d. M. früh 9 Uhr **Erbauung.** Herr **Prebiger Elsner.**

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 12. Juni.	Breslau, 11. Juni
Schles. Pfdbr. à 3½%: 94¼ S.	95 B.
" " B. à 3½%: —	—
" " A. à 4%: —	101¼ S.
" " B. à 4%: —	102 B.
" " C. à 4%: —	100¾ S.
" Ruff.-Pfdbr. à 4%: —	101¼ B.
" Rentenbriefe 99½ S.	100¼ "
Staatsschuldcheine 88¾	89¾ "
Freiwillige Anleihe 101¼	—
Anl. v. 1859 à 5% 105	105½ "
" à 4% 98¾	99¾ "
" à 4½% 100¾	102 "
Prämienanleihe 127¾	128¾ "
Louisd'or 109¾ S.	110¼ "
Goldkronen 6¾	—

Marktpreise vom 12. Juni.

Weizen 57-70	tlr.	66-78	fg.
Roggen 47¾	"	50-55	"
Hafer 23½-25½	"	25-30	"
Spiritus 153¼	"	157½	tlr.

Nach Pr. Maas und Gewicht	Sorau, d. 5. Juni.	Grossen, d. 4. Juni.
pr. Schffl.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.

Weizen				2 15
Roggen	1	20		1 22
Gerste gr.	1	15		1 11
" fl.				
Hafer	1	1	3	1 5
Erbsen				
Hirse				
Kartoffeln		12		10
Heu, d. Str.				
Stroh Sch.				